

JA 17
9.8.

„Sie müssen Namen und Gesicht bekommen“

Ausländerpfarrer arbeitet mit kirchlichen Gruppen

-jus- Er ist der „Pastor für Ausländerarbeit im Kirchenkreis an Nahe und Glan“ und heißt Siegfried Pick. Schon am 15. Juni hat er sein Büro im Verwaltungstrakt des Bonhoeffer-Hauses bezogen, offiziell wird er aber erst am 4. Oktober während eines Gottesdienstes in der Johanneskirche in sein Amt eingeführt. Und das ist kein alltägliches in der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die Stelle ist neu eingerichtet, vorerst zeitlich begrenzt.

Drei Jahre lang soll Siegfried Pick erst einmal arbeiten, die Stelle in Bad Kreuznach hat Modellcharakter für die Landeskirche. Erste Aufgabe des „Ausländer-Pastors“ ist es, Kontakt zu den verschiedenen Gemeinden im Kirchenkreis zu knüpfen, in denen Asylbewerber aufgenommen werden. Pick kommt aus der Asyl-Arbeit, hat sich im Auffanglager Ingelheim als Pastor intensiv mit den Problemen der Flüchtlinge auseinandergesetzt.

Auf seinem neuen Posten steht nicht wie man vielleicht annehmen könnte - die Seelsorgearbeit im Vordergrund. Vielmehr arbeitet Pick mit den kirchlichen Gruppen zusammen, die sich mit Asylbewerbern beschäftigen. Er berät sie, referiert und hält den Kontakt mit den Kreis-synodalvorständen. Auch die Organisation

von Fortbildungsseminaren für die ehrenamtlichen, kirchlich orientierten Helfer fällt in seinen Bereich.

Um das Ziel seiner Arbeit zu beschreiben, hat er eine griffige Formulierung gefunden: „Namen und Gesicht“ sollen die Flüchtlingen für ihre deutschen Mitmenschen bekommen. Erste positive Erfahrungen hat er schon in Ingelheim gemacht, wo durch Begegnungen die anfänglichen Berührungängste abgebaut werden konnten.

Natürlich beschäftigt sich Siegfried Pick auch mit der geplanten Änderung des Ausländerrechtes, sieht die Integration von Flüchtlingen schon durch die heutigen Regelungen zumindest erschwert: Fehlende Freizügigkeit und die Verfügung, daß Asylbewerber für die Dauer ihres Aner-

kennungsverfahrens - also bis zu fünf Jahre - keine Arbeitserlaubnis erhalten; mangelnde Ausbildung und kaum vorhandene Deutschkenntnisse machen für die Flüchtlinge das Leben nicht leichter. Für Kinder von Asylbewerbern gibt es in der Bundesrepublik keine Schulpflicht. Sie können zwar aufgenommen werden, erhalten dann aber keine Zeugnisse. Viel Arbeit für die kirchlichen Gruppen, deren Aktivitäten Siegfried Pick auch zu koordinieren versucht.

Die evangelische und die katholische Kirche in der Bundesrepublik fordern gemeinsam eine klare Rechtsstellung für hier lebende Ausländer. „Ausländer dürfen nicht Menschen minderen Rechts sein“, betont Siegfried Pick. Aus Erfahrung weiß er, „daß fast alle gute Gründe

für ihre Flucht haben“. Deshalb könnten, so der Ausländerpfarrer, auch viele Asylbewerber, die abgelehnt wurden, nicht in ihre Heimat zurückgeschickt werden.

Das Warten und die Isolation machten die Menschen körperlich und geistig krank, erzählt Pick, er selbst kennt Fälle, wo Asylbewerber durch das zähe Verfahren psychisch zerrüttet wurden. Er hofft, daß sich dort, wo die Flüchtlinge leben, möglichst viele Gruppen und Vereine den Fremden öffnen, sie in ihre Gemeinschaft aufnehmen, Kontakt suchen.

Die Zusammenarbeit mit den Asylbehörden in Bad Kreuznach ist, so Pick, gut. Zu seinen Aufgaben gehört nämlich auch, Kontakt mit Behörden und Sozialämtern zu pflegen, dort die Belange der Asylbewerber soweit wie möglich zu klären. Aktiv ist er auch im „Arbeitskreis Asyl Rheinland-Pfalz“ und in dem Asylarbeitskreis des Kirchenkreises. In Bad Kreuznach selbst arbeitet er auch mit der Beratungsstelle für Asylbewerber im Dritte-Welt-Laden zusammen. Dort ist dienstags und donnerstags zwischen 16 und 18 Uhr Beratung für Flüchtlinge, die hier mit ihren konkreten Problemen Unterstützung oder Hilfe finden können.



Pastor Siegfried Pick betreut von Bad Kreuznach aus die Gemeinde-Gruppen im Kirchenkreis, die sich mit Ausländer- und Asylarbeit beschäftigen. Seine neueingerichtete Stelle hat Modellcharakter. Foto: Kind